



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 3. September 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**
Evangelische Freikirchen, Wiesbaden

Der Mensch denkt

„Der Mensch denkt, Gott lenkt.“ Besonders gut gefällt mir dieses Sprichwort nicht. Das klingt so nach: Da kann man halt nichts machen. Die Menschen sind wie Marionetten. Gott zieht an den Fäden. Und mir bleibt nichts anderes übrig, als mich zu fügen. Was ich auch tue – es ist sowieso egal. Ich kann eigentlich nur hoffen, dass es das göttliche Schicksal gut mit mir meint. Viele Menschen denken so von Gott. Und deshalb wollen sie ihn möglichst loswerden.

„Der Mensch denkt, Gott lenkt.“ Dieses Sprichwort hat seinen Ursprung wie so viele Lebensweisheiten in der Bibel. Dort steht es allerdings ein klein wenig anders: „Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg. Aber Gott allein lenkt seinen Schritt.“

Mir sagt das: Es ist gut und richtig, dass Menschen sich Gedanken über ihr Leben machen. Nur derjenige findet seinen Weg, der auch alles gründlich beleuchtet. Wer verantwortlich leben möchte, wird häufig hin und her überlegen, was zu tun ist. Dagegen hat Gott überhaupt nichts einzuwenden. Dazu hat er uns schließlich unseren Verstand gegeben. Denken wird hier also überhaupt nicht negativ gesehen.

Die menschliche Erfahrung zeigt allerdings auch: Nicht alles gelingt so wie geplant. Zwischen Theorie und Praxis klafft oft eine große Lücke. Manchmal fehlt auch die Kraft, einen Plan umzusetzen. Oder einfach die Möglichkeit dazu. Und manchmal verirren sich Menschen in Irrwegen oder manövrieren sich in Sackgassen.

In der Bibel wird zum Beispiel von den Reisen des Paulus erzählt, der vor knapp 2000 Jahren in weiten Teilen des römischen Reiches unterwegs war. Er hat den Menschen von Jesus erzählt und zahlreiche christliche Gemeinden gegründet. Dabei ist er ziemlich strategisch vorgegangen. Die größeren Städte, die Handelszentren – das waren die Orte, die er aufgesucht hat.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 3. September 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**
Evangelische Freikirchen, Wiesbaden

Aber nicht immer war ihm klar, wohin er gehen sollte. Einmal hatte er sich mit seinen Mitarbeitern im Norden Kleinasiens sozusagen festgefahren. Sie kamen nicht weiter. Wussten nicht wohin. Trotz aller Planung und Strategie.

Mitten in dieser Ratlosigkeit hatte Paulus in der Nacht einen Traum. Ein Europäer winkte ihm und rief ihm zu: „Komm herüber!“

Diesen Traum hat Paulus mit seinen Mitarbeitern als Fingerzeig Gottes verstanden. Und so kam die christliche Botschaft erstmals nach Europa.

„Gott lenkt den Schritt“. Er kann Menschen auf ihren Wegen korrigieren, neu ausrichten. Wie ein Navigationssystem, das mir den Weg anzeigt, selbst dann, wenn ich mich mal verfahren habe. Nur dass Gott kein Automat ist.

Aber ich vertraue darauf: Auch auf schweren und unklaren Wegen kennt mich Gott. Und dann kann ich beten und zur Ruhe kommen. Ich lerne hinzuhören. Vielleicht entdecke ich in meinen Gedanken einen Gedanken Gottes. Oder ich finde in der Bibel eine Orientierungshilfe. Es kann auch ein anderer Mensch sein, der für mich zum Wegweiser Gottes wird.

Und ob ich mir nun den Weg selbst ausgedacht habe oder nicht: Ich bin froh, wenn Gott mein Leben lenkt.